

„Wasungu“

„Wasungu“ (Weiße) hören Marie, meine Mitfreiwillige, und ich regelmäßig, wenn wir in der Stadt unterwegs sind. Aber fangen wir doch mal von vorne an.

Wie ihr wisst bin ich am 08.08.2017 zusammen mit Marie vom Köln-Bonner Flughafen Richtung Tansania geflogen. Wir sind zunächst in Istanbul gelandet und haben dort 5 Stunden auf unseren Anschlussflug gewartet. In Istanbul haben wir eine weitere MaZlerin, Iris getroffen, mit der wir weiter nach Tansania geflogen sind. Nach 7 Stunden Flug sind wir morgens um halb 3 endlich in Dar es Salaam gelandet. Vom Flughafen haben wir ein Taxi genommen, das uns zu dem Missionshaus der Salvatorianern, Iris Entsendeorganisation, gebracht hat. Die Pater dort sind sehr nett und haben uns freundlich aufgenommen. Nachdem wir uns ein paar Stunden ausruhen konnten, etwas zu Essen bekommen haben und wir unser Geld gewechselt haben, hat uns einer der Pater zum Bus gebracht, mit dem wir nach Morogoro gefahren sind. In Morogoro angekommen ging unser erstes Abenteuer los.



Dort waren wir für vier Wochen in einer Sprachschule, um Kiswahili zu lernen. Wir hatten zu dritt, Iris, Marie und ich insgesamt vier Lehrer. Vormittags hatten wir in einem Klassenraum zusammen Unterricht, den ein Lehrer geleitet hat. Am Nachmittag hatten wir dann Einzelunterricht, wo wir das Gelernte wiederholt und angewendet haben. Wir hatten 5 Tage die Woche à 5 Stunden Unterricht. Wenn wir keinen Unterricht hatten haben wir uns mit den anderen Sprachschülern unterhalten oder Karten gespielt.

Dadurch, dass wir auf dem Gelände der Sprachschule mit den anderen Sprachschülern zusammen gewohnt haben, hat man viele nette Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, was auch oft zu interessanten Gesprächen führte.

Jeden Samstag hat die Sprachschule einen Ausflug organisiert. An unserem ersten Samstag sind wir wandern gegangen, was in der Mittagshitze echt anstrengend war. Eine Woche später haben wir eine Safari gemacht. Wir sind zunächst mit einem Dala Dala (das sind die Busse hier) zwei Stunden zu dem Mikumi National Park gefahren, wo wir dann mit einem Geländewagen und einem Guide durch den Park gefahren sind. Das war wirklich eine schöne Erfahrung! All die Tiere, die man sonst nur aus dem Zoo kennt, in freier Wildnis zu sehen. Mich haben die Tiere echt beeindruckt, vor allem die Elefanten, die nur zwei Meter neben unserem Auto standen. Wir haben so gut wie jedes Tier gesehen, Elefanten, Zebras, Giraffen, Affen, jede Menge Antilopen, Krokodile, Nilpferde, Wasserbüffel und sogar einen Löwen. Die Safari war eine Erfahrung, die ich so schnell nicht mehr vergessen werde.





Masai Dorf

Nach zwei Wochen Sprachschule haben wir auch mehr Kontakt zu unseren Lehrern bekommen und konnten so viel über die Kultur erfahren. Drei unserer Lehrer sind Masai, eine Völkergruppe hier in Tansania. Am dritten Wochenende hatte die Familie eines Masai Lehrers eine Zeremonie, bei der wir eingeladen waren. Also machten wir uns in einem Bus voll mit Sprachschülern und Lehrern auf, in das Dorf des Lehrers. Dieses Dorf befindet sich mitten im Busch und weit und breit ist nur die Wildnis. Die Zeremonie war sehr interessant für uns alle und eine ganz neue Erfahrung.

Die Männer und Frauen haben an unterschiedlichen Orten, getrennt von einander getanzt und gesungen. Alle waren total freundlich und es war überhaupt kein Problem, dass wir dort waren. Wir wurden sogar eingeladen mit zu tanzen. Nachdem wir uns das alles angeguckt haben, haben wir ein Stück der 14ten geschlachteten Kuh vom Vortag bekommen. Zwei unsere Masai Lehrer haben dann mit ihrem Masai Messer das große Stück in viele kleine geschnitten, sodass wir davon essen konnten. Natürlich wird nichts von dem Fleisch weggeschmissen, also wurde alles gegessen, sogar das pure Fett. Ich fand die Kuh war ein bisschen zäh und für mich schwer zu kauen, aber sehr lecker.



Iris, ich, Kadege (ein Lehrer) und Marie



Kipepeo Beach

Durch die vielen Erlebnisse und Erfahrung, die wir gesammelt haben, gingen die vier Wochen sehr schnell vorbei. Dann hieß es langsam Abschied nehmen von neugewonnen Freunden, sowohl von Deutschen, als auch von Tansanen. Schließlich machten Marie und ich uns wieder auf und sind zunächst zurück nach Dar es Salaam gefahren, wo wir zwei Tage bei den Salvatorianern verbracht haben. Um ein bisschen der Großstadt zu entkommen haben wir einen Tag am Kipepeo Beach in Dar es Salaam verbracht. Der Kipepeo Beach ist wunderschön und der beliebteste Strand in Dar es Salaam. Der Tag war sehr schön, wir konnten ein bisschen entspannen und haben die Ruhe genossen.

Am nächsten Morgen, den 09.09.2017, haben wir uns dann auf unsere nächste Reise begeben und sind nach Bukoba geflogen. Dort wurden wir von der Leiterin des Kinderheims, Stefanie Köster, abgeholt und sind zusammen nach Kemondo gefahren. In Kemondo ist das Nikolaushaus, was für 30 Kinder und schließlich auch für uns für ein Jahr ein zu Hause bietet. Dort wurden wir von den Kindern sehr herzlich begrüßt und ich habe mich direkt wohlfühlt.



Ein Tag im Nikolaushaus ist sehr aufregend. In der Schulzeit beginnt der Tag um 5:45 Uhr mit der Zubereitung des Frühstücks. Dabei muss man min. 40 Toast mit Erdnussbutter und Marmelade schmieren. Wenn alle gegessen und sich fertig gemacht haben geht es auf zur Schule. Da hier auch Kinder leben, die nicht zur Schule gehen, weil sie eine Behinderung haben gibt es auf dem Gelände eine Outpatient Clinic. Dort verbringen die Kinder, die nicht zur Schule gehen ihren Vormittag. Neben Bewegungstraining wird gesungen, getanzt und gespielt. Um 12 Uhr gibt es dann Mittagessen. Zu der Zeit kommen auch die kleineren Kinder aus der Schule wieder. Beim Mittagessen sowie beim Abendessen helfen wir dabei, ein paar der Kinder zu füttern. Um zwei Uhr geht es dann weiter in der Outpatient Clinic, wo die Schulkinder ihre Hausaufgaben erledigen müssen. So gegen drei Uhr trudeln dann langsam die älteren Schulkinder ein. Am Nachmittag spielen wir mit den Kindern auf dem Spielplatz, hier auf dem Gelände oder malen mit ihnen. Jeden Tag um 17 Uhr müssen sich die Kinder duschen. Dabei helfen wir den behinderten Kindern, da sie das alleine nicht können. Um 18 Uhr gibt es dann Abendessen für die Kleinen und anschließend wird gebetet. Nach dem beten, was immer sehr schön ist, bringen wir die Kleinen ins Bett. Anschließend essen wir mit den größeren und den Mamas (den Mitarbeiterinnen) zusammen zu Abend. Danach spielen wir noch oft Karten oder andere Spiele.

Nach zwei Tagen hier im Haus stand direkt eine große Geburtstagsfeier an. Da 30 Geburtstage im Jahr zu feiern ein bisschen viel ist, werde die Geburtstage „gesammelt“, sodass wir am vergangenen Sonntag 7 Geburtstage gefeiert haben. Das war ein sehr schönes Erlebnis. Jeder hat einen eigenen Kuchen bekommen, die Marie und ich zuvor verziert haben. Natürlich dürfen auch Geschenke nicht fehlen. Jeder hat eine Kleinigkeit bekommen, wie Spielzeugautos, Musikboxen oder Anzihsachen.



Nach einer Woche hier im Haus habe ich mich schon gut eingelebt und der Alltag klappt auch gut. Die Beziehung zu den Kindern wird immer vertrauter und ich kann mir mittlerweile sogar alle Namen merken. Durch den Sprachkurs kommen wir auch mit der Sprache ganz gut zurecht. Natürlich können wir noch nicht fließend Kiswahili sprechen, aber die grobe Verständigung klappt. Ich bin sehr dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten den Sprachkurs zu machen, denn wir haben in den vier Wochen echt eine Menge gelernt!

Nun habt ihr einen ersten Eindruck bekommen, was ich bisher hier in Tansania schon alles erlebt habe. Über Rückmeldungen oder Fragen freue ich mich sehr und versuche alles so zeitnah wie möglich zu beantworten.

Ich danke allen, die mich in jeglicher Art und Weise unterstützen, die an mich denken und für mich beten!

Kwa heri,

Viona



mein Sprachzertifikat



die Lehrer, beim schneiden der 14ten Kuh



typisches Tansanisches Restaurant Essen



Willkommen Viona



Flavia und Agnes



Editha, ich, Flavia und Mwolokozi